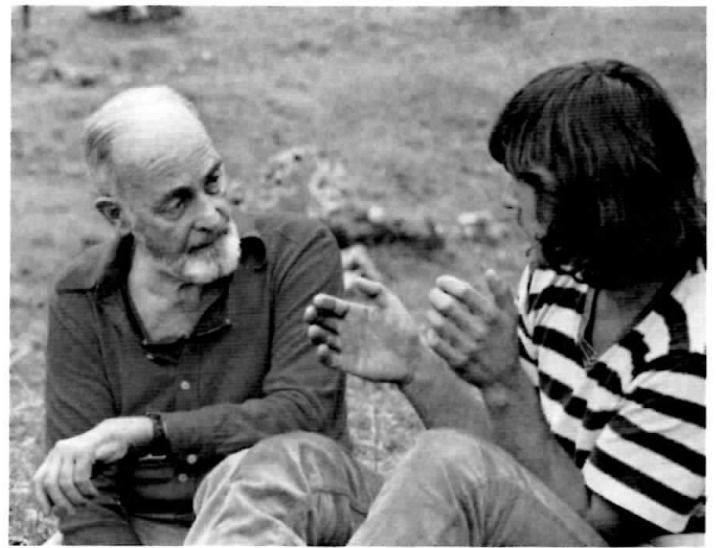


Hias Rebitsch zum 75. Geburtstag



Mathias Rebitsch und Wolfgang Güllich während Filmaufnahmen im August 1984 im Wilden Kaiser; ungebrochen ist das Interesse von Hias Rebitsch am aktuellen Sportklettern. Foto: Scherübel

Über die Unternehmungen und Erfolge des Bergsteigers, Abenteurers und Forschers Mathias Rebitsch zu schreiben, heißt unterdessen beinahe, Eulen nach Athen zu tragen. In Alpinistenkreisen hat sich der »Hias« einen Namen für alle Zeiten gemacht durch großartige, heute noch hochgeachtete Erstbegehungen, sei es an der Laliderer-Nordwand, im Wilden Kaiser oder in den Stubaier Alpen. Die derzeitige Avantgarde, die junge Sportklettergeneration, hat erkannt, daß Mathias Rebitsch in vielerlei Hinsicht einer der »Ihren« war und ist: Freiklettern unter sportlichen Gesichtspunkten war für ihn bereits vor mehr als vierzig Jahren das erklärte Ziel. »Ich habe versucht, der Idealvorstellung vom freien Klettern nahezukommen, mit den damaligen Mitteln«, sagte er einmal. Ungebrochen ist sein Interesse am aktuellen Geschehen des modernen Klettersports geblieben. Leser und Redaktion des Bergsteigers gratulieren Mathias Rebitsch zu seinem 75. Geburtstag ganz herzlich, den er am 11. August feiern konnte.

»Mit seinen Erstbegehungen im Ostalpenraum während der ersten Nachkriegsjahre hat Mathias Rebitsch Marksteine gesetzt. Schon damals kletterte er äußerst schwierige Passagen frei, und er ließ sich nicht von der Fehlentwicklung des übertriebenen Nagelns, der Eroberung um jeden Preis, verleiten. Ich selbst konnte verschiedene Rebitschrouten früh wiederholen und habe sie auch später noch durchstiegen. Leider haben sich die Wiederholer dieser Führen nicht immer an Rebitsch-Maßstäben orientiert. Heute steckt oft das Dreifache an Haken, wodurch der ursprüngliche Charakter der Erstbegehungen von Mathias Rebitsch kraß verändert ist.«
Harry Rost

»Ich zähle Mathias Rebitsch zu den ganz, ganz großen Bergsteigern. Nicht nur seine zahlreichen Erstbegehungen bewundere ich,

sondern vor allem den »humorigen« Rebitsch, den ich öfters kennenlernen durfte. Ich bin stolz darauf, zu den wenigen Bergsteigern meiner Generation zu gehören, die das Glück hatten, einmal mit Rebitsch geklettert zu haben. Über den »Hias« gäbe es so viel Gutes zu berichten; doch ich möchte zusammenfassend nur sagen, daß der »Hias« mein größtes Bergsteiger-Vorbild war und es auch bleiben wird.«
Peter Habeler

»Hias Rebitsch war und ist für mich das große Vorbild eines Allrounders: Fels- und Eisspezialist, Expeditionsbergsteiger, Abenteurer und Forscher. Was mich an ihm besonders fasziniert, ist, daß er sich trotz seiner 75 Jahre seine Jugend bewahrt hat.«
Wolfgang Nairz

»Seit ich kletterte, war Mathias Rebitsch für mich eigentlich immer

DAS Vorbild, früher durch sein Kletterkönnen und seine genialen und kühnen Erstbegehungen, heute durch sein nicht nachlassendes Interesse am aktuellen Klettergeschehen und ganz besonders wegen seiner Toleranz der jungen Kletterergeneration gegenüber.«
Sepp Gschwendtner

»15. August 1975, mein zweites Kletterjahr: Mit Freund Konni stehe ich unter der Rofanspitze-Nordwand. Die »rasante Felsfahrt« von Mathias Rebitsch hatte es uns angetan. Wir trauten uns aber nicht, einzusteigen, denn der Einstiegsriß hängt über einem fünf Meter hohen, nadelspitzen Felsdorn, der einen bei einem Sturz glatt aufspießen würde. Wir gehen die wenigen Schritte hinüber zum Rofanturm und begnügen uns mit dem Reiß von Ernst Schmid in der Ostwand...
Zwei Wochen später ist in Mayrhofer ein großer Empfang für Peter Habeler und Reinhold Messner angesagt, die gerade vom Hidden Peak zurückkommen. Auch Fels-Altmeister Mathias Rebitsch ist eingeladen. Konni und ich pirschen uns bei einer günstigen Gelegenheit an ihn heran, stellen uns als junge Kletterer vor, die gerade erst begonnen haben und richten Frage über Frage an ihn, ehrfurchtsvoll zu ihm aufschauend. Als es dann hineingeht in den Festsaal, natürlich nur für geladene Gäste, schleust uns Hias einfach mit hinein. Als dort plötzlich die vorwurfsvolle Frage auftaucht, wie wir beiden ungeladenen Nichtsnutze hier hereingekommen seien, erklärt Hias mit einem Satz, der ihn so typisch charakterisiert: »Ich hab' die beiden mitgebracht. Erstens, weil sie mir sym-

pathisch sind und zweitens, wer soll denn sonst hereindürfen, wenn nicht die Jungen...« Hias, wie er lebt und lebt: Er hat eine Vorliebe für die Jugend, tauscht mit ihnen Erfahrungen aus, und es ist jedesmal erstaunlich, woran er sich alles erinnert, er weiß nicht nur jeden Griff, den er vor zig Jahren in der Hand hatte und kann erklären, wie er ihn angeklettert, ihn belastet hatte und aus welcher Stellung er dann einen Haken geschlagen hatte, auch viele Details weiß er noch, wer bei welcher Radfahrt ins Gebirge einen Plattfuß hatte und vieles mehr. Hias Rebitsch, der Schrecken mancher Dorfgendarmen, der heimliche Typ vieler junger Frauen, der Stürmer und Dränger im Fels, ist 75 Jahre alt, doch jung geblieben wie eh und je.«
Prem Darshano

»Mathias Rebitsch war ein sagenhafter Felskletterer in den dreißiger und vierziger Jahren, doch er war auch einer der ganz wenigen, die neben ihrem klettertechnischen Können auch das Eisklettern beherrschten. Er war einer der ganz wenigen, die die Grundvoraussetzungen hatten, die Eiger-Nordwand und die großen Westalpenwände zu durchsteigen. Und es war vielleicht wirklich in erster Linie Pech, daß ihm seine Versuche und Routenideen außerhalb der Nördlichen Kalkalpen meist danebengingen.«
Reinhold Messner

»Mathias Rebitsch – Linien im Fels als Lebenswerk. Ausdauer, künstlerischer Ausdruck und der Mut, der zu letzterem gehört. Aber auch wenig Gelassenheit und wohl auch Einsamkeit...«
Rudi Mayr